

REC-Filmfestival 2014

Das Festival für junge Filmemacher

03. - 06. Dezember 2014 in der ufaFabrik, Berlin-Tempelhof



Die Preisträger 2014

Ein goldener Clip geht an:

Close, Open von Do Quoc Trung (Vietnam)

In einer sehr eigenen Handschrift erzählt der Film Open - Close den Alltag eines jungen Fahrstuhlführers. Das subtile Spiel des Hauptdarstellers, überzeugende Bilder und eine eigenwillige Montage läßt den Zuschauer die Eintönigkeit dieser Arbeit und seine Konflikte, Wünsche und Träume erfahren. Nahezu ohne Dialoge gelingt es dem Film in vielfältigen, oft witzigen Szenen, das Immer Gleiche und dennoch so vielfältige des Alltags seiner Hauptperson in dokumentarisch wirkenden Inszenierungen stimmungsvoll und mit Humor filmisch umzusetzen.

Ein goldener Clip geht an:

Min självbiografi von Lilly Tembe (Schweden)

Welches Paar Schuhe man für das Leben bekommt, kann man sich nicht aussuchen. Und wenn dieses Paar Schuhe einen ständig zwischen zwei Stimmungspolen hin und her treiben, ist eines klar: es wird keine leichte Reise. Die Regisseurin Lilly Tembe zeigt auf berührende Weise was es bedeutet mit Bipolarität leben zu lernen. Spielerisch, poetisch und klug führt uns ihr autobiografischer Film durch ihre Gemütszustände, macht die verzweifelte Suche nach dem "wahren Ich" spürbar und hinterfragt inwiefern Krankheitsbilder von der Gesellschaft geprägt sind. Ein starker, origineller, mutiger und konsequent erzählter Film. Wir freuen uns auf mehr von Lilly Tembe.

Der silberne Clip geht an:

"Holiday at the Seaside" von Cristina Grosan (Bosnien-Herzegowina)

In nur 14 min. schafft es die Filmemacherin eine ganze Welt aufzureißen, die Probleme ihrer drei Figuren glaubhaft vorzustellen und das Ganze an einer Stelle enden zu lassen, welche sich für den Zuschauer natürlich und echt anfühlt. Der Film ist gekonnt in Szene gesetzt, sodass man beim Schauen keine Sekunde daran zweifelt, dass Cristina Grosan, die auch das Drehbuch geschrieben hat, die Probleme ihrer Figuren kennt. Ein wunderbarer "Coming of Age" Film ohne Klischees.

Das "Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm" vergibt in Kooperation mit "Doc Alliance Films" den Doku-Clip an:

Ein Nachmittag mit meinem Vater von Jannis A. Kiefer (Deutschland)

Ein Nachmittag, ein paar Sätze und Bilder nur, schwarz-weiß und streiflichtartig. In einer reduzierten Form, die großes filmisches Gespür, Talent und eine klare Autorenhandschrift erkennen lässt, erzählt Jannis A. Kiefer von einem alternativen Lebensentwurf und seinem Scheitern. Beziehungsweise lässt uns mit der Frage zurück, wann ein Leben als gelungen oder als gescheitert gelten darf und wer darüber zu entscheiden hat. Es geht um Verantwortung und Würde, große Fragen in einem kleinen Film. Low Budget und mit wenigen Mitteln - aber wie sicher sind diese eingesetzt! Wir freuen uns auf mehr Filme von diesem Regisseur.

Lobende Erwähnungen:

Refusal von Dominik Urban (Tschechien)

Für die Gestaltung und hervorragende Animation der Hauptfigur.

One last kiss von Hanna Suni Johansen (Norwegen)

Gute Umsetzung einer lustigen Idee, die uns als Kinovorfilm gefallen würde.